

»Gott wird euch aus seinem großen Reichtum, den wir in Christus Jesus haben, alles geben, was ihr braucht.«

Phil 4,19 (NLB)

Quelle: www.efa-dinslaken.de

Unser Auftrag ist:
Zu Gottes Ehre Menschen suchen, sie unterstützen Jesus zu finden und mit ihnen lernen, wie Jesus zu leben.

Leitbild der Evangelischen Freikirche Augustastraße (EFA)

Liebe Geschwister,

Während meiner Elternzeit durfte ich etwas neu verstehen, dass ich gerne mit euch teilen möchte.

Am 01.04. hat Gott uns erneut große Gnade geschenkt und uns mit unserem Sohn Joel gesegnet.

Die Geburt war ehrlich gesagt nicht einfach. Doch gerade durch diese Erfahrung wurde mir etwas neu bewusst: Wie kostbar wir für Gott sind.

Nach der Geburt wollte ich trotz aller Schmerzen und Erschöpfung nur eines, mich mit meiner ganzen Kraft um mein Kind kümmern, es schützen, versorgen und ihm guttun. Und dabei kam mir der Gedanke: Wenn schon wir Menschen so empfinden, wie viel mehr kümmert sich unser himmlischer Vater um uns?

Egal wie alt wir sind, wir bleiben Gottes Kinder. Er sieht uns, trägt uns und sorgt sich um unser Wohlergehen. Oft vergessen wir das im Alltag, aber Gottes Liebe verändert sich nicht.

“Kann denn eine Mutter ihr Kind vergessen, dass sie sich nicht erbarmt über den Sohn ihres Leibes? Und selbst wenn sie ihn vergisst – ich werde dich niemals vergessen.” (Jesaja 49,15)

und wie es in 1. Petrus 5,7 heißt: *“Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.”*

Das soll uns allen eine Erinnerung und Ermutigung sein: Wir sind nicht allein. Wir sind geliebt, gewollt und getragen von einem Gott, dem unser Leben am Herzen liegt.




Eure Pastorin
Roza Petrova

Wir freuen uns mit den Eltern, Großeltern und Verwandten
über den Familienzuwachs
und wünschen als Gemeinde Gottes Segen und Geleit!



Emil Valentin Qunaj
Geboren am 30.03.26 um 10:19 Uhr
mit 54cm und 3820g

Herzliche Glück- und Segenswünsche
den Eltern
Aimee Bauer & Adrian Qunaj 

Joel Petrov
Geboren am 01.04.26 um 18:05 Uhr
mit 52cm und 3260g

Herzliche Glück- und Segenswünsche
den Eltern
Roza Petrova & Stefan Petrov 



Die Gemeinde ist der Leib von Christus, und wir sind daran die Glieder. Epheser 5, Vers 30

Inzwischen pfeifen es nicht nur die Spatzen von den Dächern: Kirchen und Gemeinden in Deutschland und darüber hinaus befinden sich in einer schweren Krise. Dabei ist es egal, ob es sich um Landes- oder um Freikirchen handelt. Die Gemeindehäuser werden zu groß und etliche Mitglieder wenden sich ab. Die Ursachen sind vielfältig und es sind nicht allein die Missbrauchsfälle, die zu einem Bedeutungsverlust der christlichen Kirchen geführt haben.



Hier und da kommt es zu Aufbrüchen, für die wir dankbar sind, aber die allgemeine Situation ist doch eine andere. Manchen stellt sich nicht nur die Frage, wie es weitergeht, sondern ob es überhaupt weitergeht. Kann man nicht ganz auf die Kirchen, ja auf den christlichen Glauben verzichten?

Wenn Paulus in seinen Briefen das Bild vom Körper verwendet, so ist das damals, wie heute leicht verständlich. Hier betont er aber nicht so sehr wie an anderen Stellen, dass die Glieder eines Leibes untereinander verbunden sind und somit zusammengehören. Er hebt stärker hervor, dass es doch selbstverständlich ist, dass ein Mensch seinen Leib pflegt und mit dem versorgt, was notwendig ist. Genauso verhält es sich mit Christus und seiner Gemeinde, seinem Leib. Er sorgt sich darum. Er kümmert sich um diesen Leib und gibt ihm das, was er zum Leben benötigt. Das ist eine ermutigende Botschaft für verzagte Christen und Gemeinden in einer schwierigen Lage. Wir dürfen uns zusprechen lassen, dass sich unser Herr, der ja der Herr seiner Gemeinde und der ganzen Welt ist, um uns sorgt. Er ist für uns! Das nimmt uns nicht aus der Pflicht, Veränderungen anzustoßen und neue Wege zu beschreiten, um Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Aber wir tun das in der Gewissheit, dass Christus seine Gemeinde, seinen Leib versorgt, pflegt und ernährt.



Michael Schröder
eingereicht von Ulrike Heimann

Paulus schreibt: Ich rühme mich nicht ohne Maß. Gott hat mich mit der Guten Nachricht bis zu euch gelangen lassen. Das ist der Maßstab, nach dem ich mich beurteile.

2. Korinther 10, Vers 13

„Eigenlob stinkt!“ So warnt mit Recht eine gut bekannte Redewendung. Paulus musste sich mit Menschen auseinandersetzen, die ihre Vorzüge in den Gemeinden anpriesen, an die der Apostel seine Briefe schrieb. Dieses Sich-selbst-Anpreisen erleben wir in vielen Lebensbereichen, Bei einer Bewerbung um einen Arbeitsplatz ist das auch durchaus angebracht. Schließlich möchte ein Arbeitgeber wissen, welche Qualifikation der Anwärter auf eine Stelle aufweist.

Selbst eine Gemeinde möchte von einem möglichen zukünftigen Pastor erfahren, wo seine Stärken liegen. Nur sollte dieser aber nicht übertreiben wie auch alle, die sich in anderen Berufsbereichen um eine Stelle bewerben.

Paulus geht in seinem Brief maßvoll mit dem um, wessen er sich rühmen kann. Er erinnert seine Leser einzig und allein an die „Gute Nachricht von Jesus Christus“, die er ihnen gebracht hatte.

Statt sich selbst dafür zu loben, lenkt er ihren und auch unseren Blick auf Jesus. Nach diesem Maßstab beurteilt er sich selbst und wird er wohl auch von seinem Herrn und Gott

ICH BIN
klug,
LIEBENSWERT
UND
schön.

UNBEKANNTER VERFASSER ODER VERFASSERIN,



beurteilt werden. Das möchte ich in meinen vielfältigen Aufgaben innerhalb und außerhalb der Gemeinde von Paulus lernen.

Wir stehen oft in der Gefahr, unsere eigenen Vorzüge hervorzuheben und unsere Schwächen zu verschweigen oder gar zu kaschieren. Der Apostel Paulus ermahnt uns zur Ehrlichkeit und Bescheidenheit. Sein bescheidener Hinweis auf seine Arbeit erwies sich letztlich als größter Vorzug gegenüber allen Gegnern. Seine Arbeit trug dazu bei, Menschen zum Glauben und zur Gemeinde zu führen. Was kann es für einen größeren Maßstab geben – auch für uns!

ICH BIN *Christin*, aber...

Ich falle immer wieder hin.

Ich zweifle manchmal.

Ich verliere öfter die Geduld, als mir lieb ist.

Ich lasse Angst lauter werden, als meinen Glauben.

Ich halte an Dingen fest, die ich Gott eigentlich hinlegen sollte.

Ich schaffe es nicht immer, so zu lieben, wie Jesus liebt.

Ich mache nicht alles richtig.



Wolfgang Reitz

eingereicht von Ulrike Heimann

Ihr seid in der Liebe eingewurzelt und gegründet

Epheser 3,17

Der Apostel betet, aber nicht für sich! Sondern für die Gemeinde in Ephesus. Ihr Glaube hat an Kraft verloren. Gott möge ihn wieder stark machen und daran erinnern, dass er doch Wurzeln geschlagen hat und eng verwachsen ist mit Gottes Liebe. - Innere Stärke erhalten Christen-



menschen, wenn sie entdecken, dass sie in Jesus alles haben, was sie brauchen. Überfluss, Reichtum, Kraft, selbst dann noch, wenn die Lebensbedingungen mehr als dürftig sind. Jesus ist köstlicher als aller Wohlstand, aller Komfort, alle Kostbarkeiten auf der Erde. Diese innere Stärke wächst durch das Wirken des Heiligen Geistes. Deshalb betet der Apostel dafür, dass Gott sich unter den Ephesern als mächtig zeigt und diese Stärke schenkt. - Auch wir dürfen so

beten, wenn unser Glaube schwach geworden ist. Denn auch uns gilt dieser wunderbare Zuspruch: In Gottes Liebe sind wir gegründet, ihm können wir uns anvertrauen.

Stefan P. Morlok

eingereicht von Christel Odewald

Aus den Wurzeln leben

Bäume, die wir in den Himmel wachsen sehen, zeigen nur einen Teil ihrer Wirklichkeit. Es gehört zu ihnen ein ebenso wichtiger; aber unsichtbarer Teil. Dunkel und geheimnisvoll liegen die Baumwurzeln in der Erde verborgen. Aus unsichtbaren Wurzeln steigt der Baum in seiner sichtbaren Form dem Licht entgegen. Jeder lebendige Baum wächst in zwei Richtungen, hinab in die Tiefe und hinauf in die Höhe. In dieser Spannung von sichtbarer und unsichtbarer Wirklichkeit, von Tiefe und Größe, von Dunkel und Licht ereignet sich sein Leben. Die unsichtbaren Wurzeln ermöglichen den sichtbaren Stamm. Die Krone aus Ästen und Zweigen, Blättern und Früchten entspringt und entspricht dem verborgenen Geist der Wurzeln tief in der Erde. Jeder Mensch, der wachsen und groß werden, sich entfalten und bestehen, wirken und Frucht bringen will, braucht die verborgenen Wurzeln, das tiefe Wohnen in Gott, dem Ursprung des Lebens. Axel Kühner



Axel Kühner

eingereicht von Christel Odewald

Wegbegleiter

Manche Menschen begleiten uns viele Jahre des Lebens. Andere kreuzen nur kurz unseren Weg. Ob sie älter oder jünger sind, spielt dabei keine entscheidende Rolle. Wohl aber, dass sie es gut mit uns meinen. In ihrer Nähe fühlt man sich richtig wohl und wertgeschätzt. Das heißt nicht, dass sie uns nie widersprechen. Nein. Aber Kritik aus ihrem Mund klingt einfach anders, zugewandter, liebevoller, verstehender. Ein Mensch, der mir guttut, ist eine Freund/Freundin, ein Mentor oder ein Berater/in. Es ist schön, so jemanden um sich zu haben.



Paulus wurde auf seinen Missionsreisen mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert. Er erlebte Verfolgung, Hunger und Bedrohung. Doch er fand auch immer wieder Menschen, die es gut mit ihm gemeint haben. Julius, der römische Hauptmann, war so einer. Er war



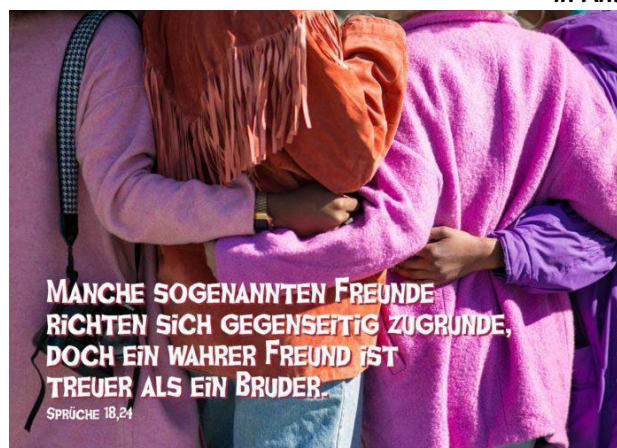
Paulus wohlgesonnen. Vielleicht ahnte er schon, dass Paulus eine sehr wichtige Rolle auf der Reise spielen wird. So ließ er ihm ziemlich viel Freiheit. Paulus durfte in Sidon Freunde besuchen. Diese konnten ihn versorgen. Eine echte Stärkung für die lange, beschwerliche Reise. Gott wollte, dass Paulus nach Rom reist und dort sein Zeuge ist. Er sorgte dafür, dass Paulus diesen Auftrag ausfüllen konnte. Dazu stellte er ihm Menschen zur Seite, die ihm geholfen haben, wie hier der Julius.

Ob Gott auch mir Menschen schickt, die mich darin unterstützen, meine Berufung zu leben? Ja, das durfte ich schon oft erleben. Und so denke ich voller Dankbarkeit an meine Familie, Freunde, geistliche Vorbilder und Wegbereiter. Was wäre ich ohne sie? Das mag ich mir gar nicht vorstellen. Wenn ich Hilfe brauche, kann ich mich auf sie verlassen. Ohne Wenn und Aber! Danke, Gott, für Menschen, die du mir schickst, die mir guttun.

Heidrun Hertig

eingereicht von Ulrike Heimann

in Anlehnung an Apostelgeschichte 27, Vers 3



Denkt an die Gefangenen,
als wäret ihr mitgefangen;
denkt an die Misshandelten,
denn auch ihr lebt noch in
eurem irdischen Leib!





Hebräer 13,3



01. Juni	Rüdiger Puchta
03. Juni	Frank Arbogast
07. Juni	Sue von der Hufen
13. Juni	Veronika Lippik
18. Juni	Elke Niestatek
19. Juni	Christa Sommer
20. Juni	Dennis Clemens
20. Juni	Aida Roosta
30. Juni	Bettina Langer

Gott sagt: „Mein Plan mit euch steht fest. Ich will
euer Glück und nicht euer Unglück.“

Jeremia, 29, 11

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
23	1	2 17:00 - 21:00 Uhr DIN-Treff	3 15:00 Uhr Seniorenachmittag 	4 Proneichnam	5 18:30 Uhr Kicker-, Sport- und Spielabend (ab 16 J.)	6	7 10:00 Uhr Gottesdienst
24	8	9	10	11 10:30 Uhr Gebet und Bibel	12	13	14 10:00 Uhr Gottesdienst und 
25	15	16	17	18 10:30 Uhr Gebet und Bibel	19 18:30 Uhr Kicker-, Sport- und Spielabend (ab 16 J.)	20	21 10:00 Uhr Gottesdienst
26	22	23	24	25 10:30 Uhr Gebet und Bibel	26 15:00 - 18:15 Uhr 	27	28 10:00 Uhr Gottesdienst
27	29	30 15:00 Uhr Mitarbeitertreffen Seniorenkreis	1	2	3	4 Die aktuellen Termine bitte dem Kalender auf unserer Homepage www.efa-dinslaken.de entnehmen! →	5 

Sommerfest

DER GEMEINDE EFA

*Frucht der Liebe –
gemeinsam wachsen,
zusammen genießen.*



Die Frucht des Geistes aber
ist Liebe, Freude, Friede,
Langmut, Freundlichkeit, Güte,
Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

Galater 5,22



Feiern. Glauben. Verbunden sein.

Ein Tag für Groß und Klein mit Gott,
guter Gemeinschaft und vielen
schönen Momenten.



— UNS ERWARTET: —



FAMILIENGOTTESDIENST
10 UHR



GEMEINSAME ZEIT
FÜR JUNG & ALT



LECKERES ESSEN
& GETRÄNKE



AKTIVITÄTEN,
SPIEL & SPASS



Wir freuen uns auf dich! ♥

KOMM UND ERLEBE EINEN SOMMERLICHEN TAG VOLLER FREUDE UND SEGEN.

14.06.2026
10 UHR
DINSLAKEN
AUGUSTASTRASSE 276

Hallo liebe Gemeindeglieder und Freunde,

der Sommer ist da und das wollen wir gebührend feiern! Wir laden euch und eure Familien ganz herzlich zu unserem Sommerfest ein. - Unter dem Motto „*Frucht der Liebe – gemeinsam wachsen, zusammen genießen*“ möchten wir einen wunderschönen Tag miteinander verbringen.

Lasst uns den Alltag hinter uns lassen, Gemeinschaft leben und bei leckerem Essen, Spiel, Spaß und Musik einen wunderbaren Tag verbringen.

Was erwartet euch?

- Leckerer Grill und ein großes Salatbuffet
- Kaffee und Kuchen am Nachmittag
- Tolle Aktionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Altersstufen
- Zeit für gute Gespräche und Begegnungen

Unser Förderverein hat eine große zweckgebundene Spende für eine Hüpfburg erhalten. Die Hüpfburg wollen wir bei diesem Sommerfest einweihen. – Also ladet Familien mit Kindern ein.



- Wann: 14.06.2026 um 10:00 Uhr beginnend mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Anschließend Sport, Spiel, Spaß, Leckerer Grill und gute selbstgemachte Salate
- Wo: Gemeindegarten / Café Life / Gemeindesaal

Wir freuen uns schon riesig auf euch!

Seid gesegnet und liebe Grüße,

- die Gemeindeleitung -

Es ströme aber das Recht
wie Wasser und die
Gerechtigkeit wie ein nie
versiegender Bach.

Amos 5,24





03. Juli	Adrian Qunaj
06. Juli	Eveline Rucki
10. Juli	Simon Tebbe
11. Juli	Ulrike Heimann
19. Juli	Ute Gehr
25. Juli	Norbert Flaskühler

Du bist kostbar und wertgeachtet in meinen Augen
und ich habe dich lieb.

Jesaja 43, 4

Juli 2026

Veranstaltungskalender EFA Dinslaken

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
27	29 Die aktuellen Termine bitte dem Kalender auf unserer Homepage www.efa-dinslaken.de entnehmen! →	30 	1	2	3	4	5 10:00 Uhr Gottesdienst mit HEINSEGNUNG der neuen Gemeindeleitung
28	6 17:00 - 21:00 Uhr DIN-Treff	7	8 15:00 Uhr Senioren- nachmittag Grillen	9	10 	11	12 10:00 Uhr Gottesdienst
29	13	14	15	16	17 15:00 - 18:15 Uhr <i>Cafe-Life</i> 18:30 Uhr Kicker-, Sport- und Spielabend (ab 16 J.)	18	19 10:00 Uhr Gottesdienst
30	20	21	22	23	24	25	26 10:00 Uhr Gottesdienst
31	27	28 15:00 Uhr Mitarbeitertreffen Seniorenkreis	29	30	31 18:30 Uhr Kicker-, Sport- und Spielabend (ab 16 J.)	1	2

Aufgrund aktueller Ereignisse können immer wieder Termine ausfallen, geändert werden, oder neue Termine hinzukommen (im "Amtsdeutsch": Die Angaben sind ohne Gewähr. ☹️)



Männergrillen

**Am 10.07.26
Um 18:30 Uhr**

**EFA-Dinslaken
AugustastraÙe 276
46537 Dinslaken**

Feuer an. Alltag aus.
Männergrillen - Zeit für echte Gespräche und
gutes Essen.

Mit Impuls von Stefan Petrov:
"Männer weinen nicht?"

Teilnahme frei.
Anmeldung unter 01758655823

Dieda – Unser Blick auf die anderen

Kennen Sie die „Dieda“? Das sind Menschen, über die nur im Plural, dann aber selten gut geredet wird. Zum Beispiel Politiker, Homosexuelle, Bürgergeld-Empfänger, Arbeitslose, Flüchtlinge, Ausländer... Menschen also, die einer bestimmten Gruppe angehören und als solche unter Generalverdacht stehen, sei es, weil sie in unseren Augen insgesamt falsch gehandelt oder sich verdächtig und unbeliebt gemacht haben. Sei es, weil wir glauben, von wenigen auf alle schließen zu können: „die da“ eben. Dem Einzelnen wird man durch solche Rede nicht gerecht. Warum richten wir? Wir lösen damit keine Probleme noch helfen wir den Betroffenen. Wie machte es Jesus? Er sah den Menschen stets in seiner konkreten Situation, er war menschlich. Natürlich gibt es Grenzen, allen können wir nicht gerecht werden. Doch wir könnten uns bemühen, nicht in Schubladen zu denken. Das verbessert den Umgang miteinander, es ist „menschlich“.

Gekürzt von Christa Marschke nach Peter Weidemann

eingereicht von Ulrike Heimann



Jesus betete: Heiliger Vater, bewahre sie in der Gemeinschaft mit dir, die ich ihnen verkündet habe. Dann gehören sie zusammen - so wie wir untrennbar eins sind.“ Johannes 17, 11:

Zusammen ist einfach schöner. Wir sind nicht allein, sondern der Glaube an Jesus Christus verbindet uns mit ganz vielen verschiedenen Menschen überall auf der Welt. Die Unterschiedlichkeit bringt mit sich, dass man nicht immer einer Meinung ist, nicht immer den gleichen Geschmack hat und nicht immer so handelt, wie es der oder die andere tun würde. Aber wir gehören durch Jesus Christus zusammen. Er verbindet uns und er ermutigt uns, verständnisvoll, rücksichtsvoll und in Liebe miteinander umzugehen. Und diese Gemeinschaft ist eine Verfassung und ein Geschenk. Wir sind eine Gemeinschaft in Jesus Christus. Damit zusammen hängen aber auch der Wunsch und das Bedürfnis nach Gemeinschaft untereinander. Wir brauchen einander. Wir können nicht alleine. Aber zusammen können wir viel schaffen. Gemeinschaft in Liebe durch Jesus Christus setzt unbändige Kraft frei. In Gemeinschaft mit anderen kann man Brücken bauen, Missstände friedlich beseitigen und man kann nichts weniger als die Welt verändern.



Jesus Christus, danke, dass wir gemeinsam mit vielen anderen, die an dich glauben, unterwegs sein dürfen. Das ist ein echtes Geschenk. Du bist es, der uns verbindet. Bitte hilf uns, uns auf die Gemeinsamkeiten zu konzentrieren und uns in unserer Unterschiedlichkeit wertzuschätzen. Bitte zeig uns, wo und wie wir zusammen in der Welt etwas bewirken können.

Tanja Meth

eingereicht von Franz Strewginski

Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass

1. Thessalonicher 5, 16f

Paulus beendet seinen Brief an die Gemeinde in Thessalonich mit kräftigen Segensworten, mit herzlichen Grüßen und mit einigen praktischen Anweisungen für das christliche Verhalten und das Leben im Geist von Jesus. Das kann auch zusammengefasst werden in dem kleinen Satz: „Betet ohne Unterlass“. - Dabei geht es Paulus natürlich nicht um eine möglichst hohe Zahl an Einzelbeten pro Tag oder um besonders viele Gebetszeiten. Das Gebet soll auch nicht als Leistung verstanden werden, die uns vor Gott gut da-stehen lässt. Nein, es geht darum, das Beten so zu verinnerlichen wie das Luftholen, wie das Atmen. Es soll quasi automatisch geschehen und nicht beschränkt sein auf bestimmte Tageszeiten oder besondere Nöte. „Beten ohne Unterlass“ heißt, mit Gott immer im Kontakt zu sein: Mitten im Alltag, bei der Arbeit, in Ruhezeiten, ob ich entspannt bin oder Sorgen mich plagen. So bleibe ich mit Gott verbunden und lebe im Sinne von Jesus.



Hanna P. Wißmann
eingereicht von Christel Odewald



Was soll ich denn beten?



Du freust dich. Du ärgerst Dich. Du empfindest. Du wirst wütend. Du langweilst dich. Du liebst. Du hasst. Du bist empört. Du bist verletzt. Du bist stolz. Du bist selbstbewusst. Du bist schuldbewusst. Du schämst Dich. Du vertraust. Du fürchtest Dich. Du leidest. Du leidest mit. Du wirst mutig. Du berechnest. Du folgst Deinem Herzen. Du widersprichst. Du lässt dich einschüchtern. Du verdrängst. Du kommst zur Sache. Du bist aufgeregt. Du verachtest. Du begehrst. Du willst. Du willst etwas. Deine Seele brennt. Du bist stolz. Du platzt fast vor Freude. Du bist verliebt. Du liebst. Du sagst, was dir in den Kopf kommt.

Damit ist beschrieben, was du beten kannst. - Es ist ganz leicht.

Wolfgang Gerts
eingereicht von Christel Odewald

„Miteinander“ Gemeinde bauen...

Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat,
als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes...

1. Petrus 4,10 und andere

„Kirche der brennenden Lampen“ - so heißt im Volksmund eine kleine evangelische Kirche in Frankreich: An jedem Sonntagabend versammelt sich die Gemeinde hier zum Gottesdienst.



Jeder Besucher bringt eine Öllampe mit. Im Kirchenschiff werden die Lampen angezündet und auf die breiten Banklehnen gestellt. So wird der Raum hell und der Gottesdienst gefeiert. Im Jahre 1550 entstand diese Gewohnheit. Seitdem bekommt jedes Gemeindeglied, das seinen Glauben an Jesus Christus bekennt, eine Lampe, die es bis zum Tode behalten und zu jedem Gottesdienst mitbringen soll. Schon über 460 Jahre wandern diese Lampen von Hand zu Hand der Gläubigen.

Jeder in der Gemeinde weiß, wenn er mit seiner Lampe im Gottesdienst fehlt oder seine Lampe nicht pflegt und zum Leuchten bringt, wird die Kirche ein wenig dunkler sein.

Die „Kirche der brennenden Lampen“ ist ein schönes und anschauliches Beispiel für ein lebendiges, lichtspendendes Gemeindeleben:

- Miteinander Gemeinde sein und Gemeinde bauen! Miteinander!
- Miteinander leuchten und Gott verherrlichen und Gott loben!
- Miteinander den Glauben teilen und im Glauben wachsen und reifen!
- Miteinander im Namen und Auftrag Gottes den Menschen seine Liebe und Gnade verkünden und vorleben.

Der Apostel Petrus schreibt uns dazu ein wegweisendes Wort:

Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus... Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. (1. Petrus 2,4f; 4,10)

Petrus greift hier den Geist des NT - und damit Gottes Willen für seine Gemeinde auf.

Gemeinde leben, sich in der Gemeinde bewegen und in der Gemeinde Gott begegnen und Gott dienen -

das soll immer im liebevollen, geistgewirkten MITEINANDER, FÜREINANDER UND ANEINANDER geschehen. Großartige Bilder und Vergleiche werden von den neutestamentlichen Autoren dazu gebraucht, um das der Gottes Gemeinde immer wieder zu sagen und zu zeigen:



Die Gemeinde ist der Leib Christi

Jesus ist das Haupt und wir sind die Glieder. Paulus spricht im 12. Kapitel des 1. Korintherbriefes und an anderen Stellen davon - 1. Kor. 12,12-14: *Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch ein Leib sind; so auch Christus. Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie und sind alle mit einem Geist getränkt. Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.* Die Gemeinde ist bezogen ihr „MITEINANDER“, wie ein lebendiger Organismus, bei dem es auf jedes Glied ankommt, damit der Leib funktionieren und seiner vom Haupt zugedachten Funktion nachkommen kann.

Die Gemeinde ist auch wie ein Bauwerk

Sie ist wie ein großes Haus, bei dem es auf jeden Stein ankommt:

Eph. 2,19f: So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesu Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist...

1. Petrus 2,4f: Zu Jesus kommet als zu dem lebendigen Stein. Und bauet auch ihr euch als lebendige Steine zum geistlichen Hause...



Dazu eine kleine Geschichte zur Vertiefung: *Ein Mann war in seiner Gemeinde sehr unzufrieden. Er sah nur noch die Mängel und Fehler, spürte den Sand im Getriebe und zog sich daraufhin immer mehr zurück. Er klagte und grollte. Da schenkte ihm Gott einen Traum. Ein Engel trug ihn hinauf in Gottes ewige Welt. Dort sah er das Haus Gottes als einen wunderbaren Tempel. Er staunte über das herrliche, majestätische Bauwerk. Doch dann entdeckte er im Mauerwerk einige Lücken.*



Offenbar fehlten dort Steine. So entstanden in dem schönen Bauwerk hässliche Löcher. - Was bedeuten diese Lücken im Haus Gottes?" fragte er den Engel. "Diese Lücken verursachen all die, die sich wie du aus der Gemeinde zurückziehen"

"Gott wollte dich an dieser Stelle gebrauchen, aber du sahst nur die Fehler der anderen. Vor lauter Klagen und Grollen über die anderen bist du gar nicht dazu gekommen, deinen Platz auszufüllen. Nun gibt es im Tempel Gottes diese hässliche Lücke. Und leider bist du ja nicht der Einzige...

Da erwachte der Mann. Und mit neuer Freude arbeitete er nun in der Gemeinde mit. Trotz aller Unzulänglichkeiten wollte er ein lebendiger Stein im Hause Gottes sein. Das Ganze mittragen und selbst getragen werden. Er wollte die Lücke im Hause Gottes ausfüllen.



Miteinander Gemeinde bauen – Miteinander seinen Leib Gestalt geben. Miteinander sein geistliches Haus sein! Wie gehen wir mit solchen biblischen Passagen um? Eigentlich wissen wir - wenn wir schon lange mit Jesus unterwegs sind,

was das bedeutet! Müssen wir es vielleicht wieder neu entdecken?

Ich habe beim Nachdenken darüber eine sehr interessante Stelle im AT dazu gefunden. In 4. Mose 18,6 lesen wir: *So spricht der Herr: Denn siehe, ich habe die Leviten, eure Brüder genommen aus den Israeliten euch zum Geschenk, als die dem Herrn zu eigen gegeben sind, damit sie das Amt ausüben an der Stiftshütte!*

Das hat mich nachdenklich gestimmt! Gott hat also eine bestimmte Gruppe aus dem alttestamentlichen Volk Israel bestimmt - sich zu eigen gemacht - damit sie ihm in besonderer Weise dienen sollen. Dies, so sagt er, ist ein Geschenk an das Volk!

Übertragen auf uns heißt das ja: Mitarbeiter sind Gottes Geschenk an die Gemeinde!

Und da wir ja alle lebendige Steine - durch unseren Glauben - an Jesus sein dürfen, sind wir einander von Gott geschenkt worden! Was für ein großartiges Privileg!

- Deshalb hat er - wie Petrus oder Paulus es sagen würden - der Gemeinde verschieden begabte Menschen gegeben.
- Deshalb ist jedes Glied am Leib anders. Hat eine andere Art und eine andere Aufgabe
- Deshalb ist jeder Stein in seinem geistlichen Haus so anders und dennoch so unverzichtbar wichtig. Wenn er fehlt, entsteht eine Lücke.
- Deshalb hat er uns so hier vor Ort zusammengestellt, in aller Verschiedenartigkeit und Vielfalt.
- Er will nicht nur, dass alles in seinem Sinne und nach seinem Geist funktioniert! Das will er sicherlich auch! Aber er wollte uns vor allen Dingen auch beschenken!

Empfinden wir das auch so? Die Verschiedenartigkeit der Gaben in unserer Mitte, die vielen unterschiedlichen Erfahrungen, die wir mitbringen, die vielen unterschiedlichen Arbeitszweige, Arbeitsweisen und Arbeitsmethoden. **Das, was uns oft eher aufregt und manchmal zum Ärgernis wird: Gott wollte uns eigentlich damit beschenken!**

Vielleicht es an der Zeit, dieses Geschenk des "Miteinander Dienens und des „Miteinanders in der Gemeinde ganz allgemein" wirklich neu zu entdecken und aus dieser Warte heraus die Begabungen und den ganzen Reichtum in unserer Dinslakener Gemeinde neu schätzen zu lernen!

Ich weiß, das lässt sich alles viel leichter sagen, singen und beten, als das wir das mit Leben füllen können. Ohne angesteckt zu sein von der zuvor-kommenden Liebe Gottes geht das auch nicht.



Ich weiß auch, dass zwischen Theorie und Praxis oft eine große Lücke klafft: Da geht es uns eher, wie diesem Mann, dem Gott einen Traum schenkt, um zu begreifen, dass er doch gebraucht wird und für die Gemeinde wertvoll und wichtig ist.

Ich selbst kann uns nur diese biblische Dimension des Miteinanders verkündigen und versuchen mit gutem Beispiel voranzugehen.

Der Textabschnitt aus 1. Petrus 4 nennt uns einige Prinzipien, die uns helfen sollen, die Kluft zwischen Theorie und Praxis zu überwinden: *Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes...* (1. Petrus 4,10)

1) Das „Miteinander Dienen“ und die Zusammenarbeit in der Gemeinde braucht die klare Zuordnung Gottes

Das „Dienen“, von dem hier die Rede ist mehr als nur eine „Dienstgemeinschaft“ wie z.B. im Krankenhaus oder bei der Feuerwehr. Das Wort „dienen“ hat in der Sprache der Bibel eine viel tiefere Bedeutung. Dienen, „*diakoneo*“, heißt sich um jemandes Bedürfnisse kümmern (Mt. 4,11; 25,44 u.a.). Jemandem einen Dienst zu erweisen, bedeutet dem anderen *einen Vorteil zu verschaffen* oder *Hilfe bringen*.

Damit beginnt die Zuweisung Gottes! Ich diene, weil ich liebe – Gott liebe und Menschen liebe. Deshalb kümmere ich mich um das Wohl eines anderen. Durch mein Dienen soll ihm ein Vorteil oder eine Hilfe zu teil werden.

Bei dieser Art von Dienen gibt es keinen Herren und keinen Knecht, kein „Oben“ und kein „Unten“. Dieses Dienen ist ein gegenseitiger Vorgang. Deshalb heißt es in unserem Text „*einander dienen*“. Das bedeutet Ergänzung. Das schließt alle in der Gemeinde ein und niemanden aus.

2) Das Dienen geschieht mit der Gabe, die ich empfangen habe!

Auch das ist auch Zuweisung Gottes! Nicht jeder kann und soll alles machen können, sondern vor allen Dingen das, für das Gott uns ausgestattet und bestimmt hat. Gott hat die Gemeinde deshalb mit Gaben und Begabungen ausgestattet.

Wie gehen wir mit unseren Gaben um? Wissen wir um unsere Begabungen? Und wenn ja, stellen wir sie Gott und dem Miteinander der Gemeinde zur Verfügung?

Nur so packen wir sein Geschenk „der Mitarbeiterschaft und der Gabenvielfalt“ richtig aus und tragen durch unseren gemeinsamen Dienst zur Verherrlichung seines Namens bei.



3) Das Geschenk des Miteinander Dienens *„verantwortlich“* leben

Petrus spricht hier auch von der „*Haushalterschaft* der mancherlei Gnade Gottes“. Das heißt: Gott möchte, dass wir mit seinem Geschenk nicht nur pfleglich, sondern eben auch „haushälterisch“ umgehen, das heißt unter anderem, unsere Gaben bewusst einsetzen, damit Gottes Reich und seine Gemeinde gebaut werden.

Was trägt mit dazu bei, dass das auch in unserer Mitte geschieht?

- Durch die Annahme des anderen - und DAS SUCHEN NACH SEINER ERGÄNZUNG!
- Durch die Annahme des anderen - und DAS GEWÄHREN UNSERER ERGÄNZUNG!

Das „Miteinander Dienen“ und Zusammenarbeiten ist neben der Zuordnung Gottes durch die Gaben auch Beziehungssache. Denn:

- Allzu oft sieht man eben nicht die Schwester oder den Bruder in der Gemeinde als Ergänzung, sondern als Störenfried, weil sie oder er nicht so denken und dienen, wie ich es tue.
- Allzu oft sieht man andere Mitarbeitende auch nicht als sehr geistlich an und unterstellt niedere Motive.
- Allzu oft lieben wir uns auch nicht so, wie Gott es sich eigentlich für uns wünscht - und unsere „Emotionen füreinander“ geben für das Miteinander Dienen viel zu stark den Ton an.

Die Folge ist: Es entwickelt sich eine ungesunde NEIN-Kultur in der Gemeinde! Dann leitet mich ein *inneres NEIN* vom anderen weg. Ich nehme ihn dann *nicht an*. Ich gehe *ihm aus dem Weg*. Ich *suche nicht* die Ergänzung. Und wenn ich gefragt werde, gewähre ich ihm auch *nicht meine Ergänzung*.

Bitte richtig verstehen: Ich muss nicht zu allem Ja und Amen sagen! Ich soll und darf prüfen und nachfragen. Das konstruktive Gespräch suchen. Ich sollte durchaus NEIN sagen können und dürfen, wenn ich eine Sache nicht kann oder einfach mit meiner Kraft am Ende bin. Keiner soll an der Gemeinde und der Mitarbeit zusammenbrechen. Hier geht es vor allen Dingen um die „gemeinsame Haushalter Schafft und die gemeinsame Verantwortung“!

Vorsicht: Wenn sich in einer Gemeinde eine grundsätzliche NEIN-Kultur im Miteinander eingeschlichen hat, dann warten alle darauf, dass Bruder oder Schwester JEMAND ANDERS die Initiative ergreifen. Nur JEMAND ANDERS ist schon lange tot oder aus der Gemeinde gegangen. Auf JEMAND ANDERS können wir uns nicht verlassen. Wir brauchen vielmehr EINANDER! Das MIT-EINANDER!!

Miteinander Gott dienen und Gemeinde bauen!

Das will Gott für uns. Darüber freut er sich. Das bringt den Himmel zum Staunen. Das ist am Ende Gnade und verherrlicht seinen Namen. Das macht eine Gemeinde stark und trägt dazu bei, dass das Geschenk der Gaben und Mitarbeiter nicht verschleißt und Mitarbeiter am Ende an ihrem Dienst zerbrechen. Und das Miteinander Dienen ist neben dem Herrn selbst, das beste Aushängeschild für seine Gemeinde!



In Jesus MITEINANDER verbunden
Euer Rüdiger

Gemeinde, wozu?

Zugeknöpft, eigenbrötlerisch, langweilig: Christliche Gemeinden haben nicht den besten Ruf. Stellt sich die Frage: Was hatte Gott eigentlich mit Gemeinde vor?

Die Gemeinde präsentiert sich alles andere als einheitlich. Neben den großen Konfessionen (katholisch, evangelisch, orthodox) gibt es eine unüberschaubare Vielfalt von Glaubensrichtungen und Gemeinden. - Das wirft Fragen auf. Was ist Gemeinde überhaupt? Was sind ihre Merkmale? Was ist ihr Auftrag? Und wie ist sie aufgebaut?

Zum einen ist die Versammlung von Christen vor Ort gemeint, bis hin zur kleinen Hausgemeinde (Römer 16,5). Andererseits werden die Gemeinden einer ganzen Gegend als Gemeinde Jesu beschrieben (Apostelgeschichte 9,31). Und selbst die Gemeinschaft aller Christen weltweit und zu allen Zeiten versteht das Neue Testament als Gemeinde (Epheser 5,25; 1. Korinther 12,28).

Da stellt sich die Frage: Gemeinde – wozu? - Wer denkt, christliche Gemeinde sei nur dazu da, einige Seelen in den Himmel zu bekommen, irrt. Dieser lebendige Organismus ist für mehr geschaffen, als sich nur darum zu kümmern, was nach dem Tod kommt – auch wenn das eine wichtige Frage ist. Keine Gemeinde darf jedoch so sehr auf den Himmel oder geistliche Dinge fixiert sein, dass sie für die Welt nicht mehr zu gebrauchen ist. Und wer das Evangelium auf die Eintrittskarte in den Himmel verengt, beraubt es seiner lebensverändernden Kraft. – Es geht für Gemeinde vielmehr darum, dabei zu sein, Gottes gute Herrschaft in dieser Welt aufzurichten. Die ist keine Schreckensherrschaft, beinhaltet aber nicht weniger als eine Revolution. Eine Revolution der Liebe, des Dienens und der Gerechtigkeit. Mit diesem Fokus auf ein liebendes, dienendes und gerechtes Handeln hat die Gemeinde das Potential, die Systeme dieser Welt auf den Kopf zu stellen. Eine weitere Aufgabe der Gemeinde ist es, die Gläubigen geistlich zu ernähren. Menschen sollen in der Gemeinde dazu ermutigt werden, in ihrem Glauben zu wachsen. Die Gemeinde hat für ein gesundes Umfeld zu sorgen, in dem dieses Wachstum möglich ist. Paulus ruft die Gemeinde in Kolossä auf, dass jedes Gemeindeglied im Glauben erwachsen wird. Erwachsen werden kann man nicht alleine, oder isoliert. Hierzu sind weitere Menschen erforderlich. So ist es auch bei Christen. Ein Christ ohne Gemeinde (Gemeinschaft) geht auf Dauer ein. – Wie schon gesagt, ist Gemeinde im neutestamentlichen Sinne keine reine Organisation, sondern ein lebendiger Organismus. Dennoch besitzt jede Gemeinde auch immer eine Struktur von Aufgabenbereichen. Die ist in den verschiedenen Konfessionen ganz unterschiedlich gelöst. Einige Gemeinden haben keine gemeindeübergreifende Leitung, die katholische Kirche hingegen besteht aus einem weltweiten Netz von Kirchenleitung unter der Autorität des Papstes. Gibt es hier im Blick auf das Neue Testament ein Richtig oder Falsch?

Obwohl christliche Gemeinden einen überaus positiven Auftrag haben und obwohl Liebe, Dienen aneinander und Gerechtigkeit jede Gemeinde prägen sollten, spiegelt keine Gemeinde den Himmel auf Erden wider. Jede Gemeinde besteht aus Menschen mit Fehlern und Schwächen. Deshalb sind auch Beziehungen innerhalb von Gemeinden weder perfekt noch angstfrei. Andere Gemeindeglieder können anstrengend sein, es kann Missverständnisse und Verletzungen geben. Trotzdem lebt Gemeinde gerade von und in diesen unvollkommenen Beziehungen. Gerade wenn Vergebung und ein immer wieder neuer Anfang möglich ist und gerade wenn Menschen ihre Schwachheit eingestehen und Masken ablegen. Gerade dann kann es zu einer beispiellosen Einheit kommen, wie sie Jesus für die Gemeinde gewünscht hat.

Friedhelm Odewald
in Anlehnung an einen Aufsatz von Joachim Bär (ERF)

Linsen mit Spätzle püriert

Carolin ist ein fröhliches Mädchen: quirlig, sportlich, ein wahrer Sonnenschein. Vor ein paar Wochen aber wurde ihr kurz schwindlig. Nichts Schlimmes, nur eine kleine Kreislaufschwäche. Aber sie kippte um, schlug hart auf und brach sich dabei mehrfach den Kiefer. Wochenlang durfte sie ihn nicht belasten. Feste Speisen waren tabu. Es war, als wäre Carolin noch einmal ein Kleinkind. Alles, was sie zu sich nahm, musste püriert werden. Alles, auch schwäbische Lieblingsspeisen wie Linsen mit Spätzle. Das fühlte sich für ihr Alter seltsam falsch an, eine befristete Ausnahmesituation für sie. - So ist das auch im geistlichen Leben. Wir dürfen nicht immer nur unmündig bleiben. „Feste Speise“ bedeutet im Glaubensleben: Verantwortung in der Gemeinde übernehmen. Oder: Im Glauben auskunftsfähig werden. Das muss über Jahre geübt werden. Soll es aber auch, sonst fühlt es sich seltsam falsch an.



Dieter Braun
eingereicht von Christel Odewald

Ansprechpartner für Gruppenangebote in der EFA Dinslaken			
Pastorin	Roza Petrova ☎ 0179-4113028	Gottesdienstplanung einschl. Musik und Beamerdienst	Friedhelm Odewald ☎ 0175-8655823
Ansprechpartner Gebäude	Friedhelm Odewald ☎ 0175-8655823	Grafik/Design/Infotafel	Lena Ertok ☎ 01578-6839502
Beratung, Mentoring	Rüdiger Puchta ☎ 0176/50275089	Hauskreis „Taste & See“	Stefan Petrov ☎ 0176-61662077
Bild- und Tontechnik Team	Stefan Petrov (Teamleiter) ☎ 0176-61662077	Homepage	Friedhelm Odewald ☎ 0175-8655823
Brunch Team	Lena Ertok (Teamleiterin) ☎ 01578-6839502	Kicker-, Spiel und Sportabend	Reiner & Ingrid von der Hufen ☎ 0173-8545519 & Ali Chehrazi ☎ 01781-328152
Deko	Aida Roosta ☎ 01781-328132	Minis & Eltern	Roza Petrova ☎ 0179-4113028
Finanzteam	Simon Tebbe ☎ 0179-9329419	Seniorenachmittag	Susanne Benninghoff ☎ 02064-34406
Gebet und Bibel	Ute Flaskühler ☎ 02064-33760	Externe Gruppe „DIN-Treff“	Ulla Konrad ☎ 01523-1818594

Impressum			
Herausgeber	Evangelische Freikirche Augustastraße * 46537 Dinslaken * Augustastraße 276-278 im Auftrag des „Gemeinden im FBGG e.V.“, Torstraße 1, 22525 Hamburg, 040/180240015, buero@fbgg.de , Homepage fbgg.de , vertreten durch 1. Vorsitzende Tina Otto		
Redaktion	Ulrike Heimann * Christel Odewald * Friedhelm Odewald		
Layout:	Odewald	Druck:	Friedhelm Odewald
		Erscheinungsjahr:	2026

Bildnachweis: Seite 2 – Stefan Petrov; Seite 3.1 – Aimee Bauer; Seite 3.2 – Stefan Petrov; Seite 4.1 – YouTube; Seite 4.2 – Facebook; Seite 5.1 – 60-plus-na-und.com; Seite 5.2 – Instagram; Seite 6.1 – Heavens-Presents; Seite 6.2 – Dreamtime.com; Seite 7.1 – Freepik; Seite 7.2 – JW.org; Seite 7.3 – er.wartet.de; Seite 8.1 – Gemeindebrief Druckerei; Seite 8.2 – SegensART; Seite 10 – Roza Petrova; Seite 11 – Huepfburgenwelt.de; Seite 12.1 – Gemeindebrief Druckerei; Seite 12.2 – SegensART; Seite 14 – Lena Ertok; Seite 15.1 – Facebook; Seite 15.2 – Instagram; Seite 16.1 – sagdas.com; Seite 16.2 – Dreamtime.com; Seite 16.3 – Stiftung Marburger Medien; Seite 17.1 – Galerie Alte Römer; Seite 17.2 – Pixabay; Seite 18.1 – Bible.com; Seite 18.2 – iStock; Seite 19.1 – FeG Brandis; 19.2 – Verlagsgruppe Patmos; Seite 20 – Amazon.de; Seite 21 – Grafikwerkstatt; Seite 23.1 – Nestlé Professional; Seite 23.2 – Küchenstübchen; Seite 24 – Gladium spiritus



GOTT

*ist treu, durch den ihr berufen seid.
1. Petr. 1,9*

Ansprechpartner für Fragen rund um das Gemeindeleben:

Gemeindeleitung:

Mailadresse: gemeindeleitung@efa-dinslaken.de

Roza Petrova (Pastorin) ☎ 0179/4113028 ✉ roza.petrova@fbgg.de

Friedhelm Odewald (Gemeindeleiter) ☎ 0175/8655823 ✉ friedhelm.odewald@gmail.com

Verantwortlich:

Evangelische Freikirche Augustastraße (EFA) im GiFBGG e.V., Ortsgemeinde Dinslaken (siehe Impressum)

Gemeindekonto

GiFBGG EFA Dinslaken
Niederrheinische Sparkasse RheinLippe
IBAN: DE77 3565 0000 0001 0369 79

Kontakt zum Finanzteam:
E-Mail: finanzteam@efa-dinslaken.de

Unsere Gemeinde:

Im Internet: www.efa-dinslaken.de
Mailadresse: buero@efa-dinslaken.de
☎ 02064 / 471790 ☎ 02064 / 471715



Augustastraße 276-278, 46537 Dinslaken
Telefon: 02064-471790
eMail: buero@efa-dinslaken.de
Web: www.efa-dinslaken.de

